

Tweet
Facebook



Kölische Rundschau | Region | Köln

Ratten in Containern: Kölner Rettungsflieger immer noch menschenunwürdig untergebracht

Von Michael Fuchs | Ingo Schmitz | 05.02.19, 12:53 Uhr



Immer im Einsatz: Rettungsflieger. Das Engagement für sie lässt aber zu wünschen übrig.
Foto: Gauger

- **Vor einem halben Jahr berichtete die Rundschau exklusiv über die Zustände in den Containern,**
- **Die Stadt versprach, einen Austausch der Container zu prüfen.**
- **Was ist am Kölner Flughafen seit dem passiert? Wir haben nachgehört.**

Köln - Sie helfen Menschen in höchster Not. Aber anscheinend ist keiner in der Lage, ihnen zu helfen. Immer noch hausen die Crews der beiden Rettungshubschrauber am Kölner Flughafen unter menschenunwürdigen Umständen.

[Vor einem halben Jahr berichtete die Rundschau exklusiv über die Zustände in den Containern, \(/region/koeln/koeln-archiv/zum-in-die-luft-gehen-hubschrauber-crews-frustriert-ueber-missstaende-am-flughafen-31175130\)](#) in denen Ärzte, Rettungsassistenten und Notfallsanitäter in ihren bis zu 16 Stunden langen Schichten untergebracht sind. Temperaturen im Sommer von über 40 Grad in den Schlafräumen und mangelhafte Hygiene waren dabei nur zwei Punkte, die Entsetzen auslösten.

Nichts hat sich verbessert

Die Stadt versprach, einen Austausch der Container zu prüfen. Der ADAC – er stellt einen der beiden Hubschrauber – bot seine Hilfe an. Nun haben Mitglieder des Gesundheitsausschusses die Verhältnisse vor Ort in Augenschein genommen – und sind entrüstet: Nichts hat sich verbessert. Im Gegenteil.

Untergebracht sind die Retter in Containern, die 2008 vom ADAC nach einer Vereinbarung mit der Verwaltung am Flughafen aufgestellt wurden. Zwischenzeitlich gingen sie in den Besitz der Stadt über. Heizungs- und Klimaanlage verrichten ihren Dienst nur ungenügend. Im Winter ist es eiskalt in den Ruheräumen, im Sommer sind sie überhitzt. Zudem werden sie wegen Platzmangels teilweise als Lagerräume genutzt.

„Es gibt Rattenbefall“

Dr. Ralf Unna (Grüne), Vorsitzender des Gesundheitsausschusses, hat sich vor wenigen Tagen selbst ein Bild vor Ort gemacht. Eigentlich war er davon ausgegangen, verbesserte Verhältnisse vorzufinden. Doch dem Tiermediziner fällt nach der Besichtigung nur ein Wort als Urteil ein: „Katastrophal“.

In den vergangenen kalten Tagen herrschte bittere Kälte in den zugestellten Ruheräumen. An Schlaf sei da nicht zu denken. „Kot in den Räumen zeigt ganz klar, es gibt Rattenbefall“, berichtet Unna. Und es geht fast noch

ekeliger: Weil die Wasserzufuhr nicht richtig funktioniert, müssen die Retter mit Plastikbechern Wasser aus den Klos schöpfen, um die Pissoirs nachzuspülen. Da erscheint es fast schon als Marginalie, dass die Brandschutzbestimmungen nicht eingehalten werden.

„Die Bundespolizei, ebenfalls in Containern untergebracht, weigert sich mittlerweile, mehr als Acht-Stunden-Schichten zu leisten, weil unter solchen Umständen gesetzlich vorgeschriebene Ruhephasen nicht eingehalten werden könnten“, so Unna. Der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses wird deutlich: „In den Containern wird gegen geltendes Recht verstoßen, und Stadtdirektor Stephan Keller hat das zu verantworten. Würden wir Tiere in unseren Tierheimen so halten, wir hätten in kürzester Zeit das Veterinäramt vor der Tür stehen“, sagt der Tiermediziner. Von Keller erwartet er, dass er im heute tagendem Gesundheitsausschuss Rechenschaft ablegt.

Keller sagte auf Anfrage: „Seit Herbst 2018 arbeiten wir intensiv an Verbesserungen. Wir haben die Baugenehmigung beantragt für eine Erneuerung der Containeranlage, die Bedarfsprüfung eingeleitet, Begehungen mit dem Arbeitsschutz gemacht, das Kleidermanagement verbessert.“ Der ADAC arbeite an einer Machbarkeitsstudie, wie man mit der Containeranlage insgesamt umgehen könne. Solche Pläne würde aber „einen zweijährigen Beschaffungsvorgang“ bedeuten. Um Schädlingsbefall und eine bessere Klimatisierung werde man sich kümmern, versprach Keller. Es mache aber keinen Sinn, am Flughafen große Investitionen zu tätigen, solange nicht klar sei, ob die Hubschrauberstation auf den Kalkberg verlegt werde oder nicht. Diese Entscheidung werde die Politik in den nächsten Monaten treffen müssen. „Wir werden dazu zeitnah einen Vorschlag machen“, so Keller.

[Auswahl teilen](#)
[Tweet](#)
[Facebook](#)